



## Information

Dezember 2023

### Thema: Von der EU geplantes PFAS-Verbot

Der von der Europäischen Chemikalienagentur ECHA vorgestellte Vorschlag zum PFAS-Verbot sieht vor, sämtliche Verbindungen dieser Substanzklasse, die weit über 10 000 Substanzen enthält, mit Übergangsfristen zwischen 18 Monaten und 12 Jahren zu verbieten. Von einem pauschalen Verbot wäre u.a. auch der Werkstoff PTFE (CAS-Nummer 9002-84-0) betroffen! PTFE ist eine polymere PFAS-Variante, die selbst vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) als gesundheitlich unbedenklich eingestuft ist. Die namhaften Hersteller von PTFE haben sich verpflichtet, vollständig auf den Einsatz von PFOA / APFO zu verzichten. Aus diesem Grund ist der Einsatz von PTFE als unkritisch zu betrachten.

Wir als die Hersteller von Weichstoff-Kompensatoren sind bei dem weit größten Anteil der eingesetzten Weichstoff-Kompensatoren auf den Werkstoff PTFE angewiesen. Die einzigartigen Eigenschaften von PTFE, die nahezu uneingeschränkte chemische und hohe thermische Beständigkeit und sichere Verarbeitbarkeit machen PTFE im Weichstoff-Kompensatorenbau unverzichtbar. Ohne den Einsatz von PTFE Weichstoff-Kompensatoren im chemisch aggressiven Umfeld, etwa in Müllverbrennungsanlagen, Kraftwerken, Gießereien, Rauchgasreinigungsanlagen und vielen anderen industriellen Anwendungen wie in der chemischen-, Pharma- und Lebensmittelindustrie, ist deren Betrieb undenkbar. Eine universelle oder gleichwertige Alternative zu PTFE existiert nicht!

Ein pauschales, europaweites PFAS-Verbot, das ein Verbot von PTFE beinhalten würde, bedroht den technischen Fortschritt auf vielen Gebieten sowie die Existenz vieler europäischer Unternehmen.

Diese Betrachtungsweise gilt auch für Fluorpolymere wie z.B. FKM.

Die genannten Gründe erfordern eine differenziertere Betrachtung des geplanten PFAS-Verbotes und die Herausnahme der unkritischen Stoffe wie z.B. PTFE und FKM aus dem Verbotsvorschlag.